

Die Parteilgruppe - Initiator höchster Leistungen in schöpferischer Atmosphäre

Parteilgruppen werden oft und mit gutem Recht der politische Kern, der Motor des Arbeits- oder Studienkollektivs genannt. Lebendige Parteilgruppenarbeit ist ein wichtiger Faktor der Kampfkraft einer Grundorganisation. Wie aktiv die Genossen die Beschlüsse der Partei verwirklichen, wie überzeugend sie täglich das politische Gespräch führen, wie mobilisierend sie durch ihr persönliches Vorbild auf alle Universitätangehörigen einwirken - das beeinflussen viele GOs und APOs maßgeblich über die Tätigkeit der Parteilgruppen. Wie konstruktiv sie wirken, zeigt auch der folgende Beitrag.

Die Parteilgruppe „Mitarbeiter der APO 2 unserer Grundorganisation“ bietet in ihrer Parteilgruppenversammlung Juni die Aufgaben, die sich aus der 12. Tagung des ZK der SED ergeben. Das Kollektiv war sich darüber einig, daß auch durch uns zusätzliche und gewichtige Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitagess unserer Partei zu erfüllen sind. Diese Aufgaben leiten wir aus dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980 ab, in dem Ausbildung und Erziehung als grundlegende Aufgabe der Universitäten und Hochschulen formuliert werden.

In diesem Sinne haben wir in der Parteilgruppe als Schwerpunktaufgaben festgelegt:

Qualitativ neue Gestaltung der Lehrveranstaltung „Grundlagen der Konstruktion“ im Übungsteil für die Studenten der Sektion Informationstechnik. Besonders wichtig sind hierbei die neu konzipierten Übungen im „Techni-

schen Zeichen“ und zu einem Teil im Komplex „Konstruktionselemente“. Unser Anliegen ist dabei auf eine bedeutende Verbesserung der Ausbildungsqualität, auf das Vertrautwerden mit RGW-Standards, auf die Erhöhung der Selbständigkeit bei der Studienarbeit und auf eine kontinuierliche Durchdringung des konstruktiven Aufbaus moderner Geräte im Verlauf der Lehrveranstaltungen gerichtet.

Noch für die Studenten des Studienjahrganges 1976 wird die erstmalige Durchführung eines Rechnerpraktikums am KRS mit Programmsystem DIWASIM wirksam. Alle Studenten der Fachrichtung „Gerätetechnik“ werden direkt am Rechner arbeiten.

Fertigstellung eines rechnerunterstützten hergestellten Schlagwortverzeichnis für den Mikrofilmserver im Konstruktionslabor der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik. Die Anwendung dieses

Schlagwortverzeichnis wird für alle Nutzer (Studenten und Industriepartner) wesentliche Erleichterungen und Vorteile bringen. Im Rahmen der Vertragsforschung wird eine Teilleistung, die wesentlicher

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Bestandteil der Abschlußleistung ist, drei Monate vorfristig dem Industriepartner übergeben.

An den Beratungen nahm als Gast der Leiter des Wissenschaftsbereiches Elektronische Geräte- und Konstruktionstechnik, Prof. Conrad Markert, teil. Er stellte dem Parteilkollektiv die Konzeption der Forschungsaufgaben für die Jahre 1981 - 1985 vor.

Die Mitarbeiterkollektive haben den von der Parteilgruppe vorgeschlagenen Aufgaben zugestimmt und sie als zusätzliche Verpflichtungen in ihre Wettbewerbsprogramme aufgenommen.

Becker, Parteilgruppenorganisator, GO 10/APO 2

In zunehmendem Maße sollen Studenten befähigt werden, bei der Lösung von Forschungsaufgaben direkt mitzuwirken. Es kommt darauf an, daß der Absolvent sein theoretisches Wissen sofort umsetzen kann und praktische Erfahrungen auf seinem Einsatzgebiet gewinnt. Aus diesem Grunde ist die Nutzung der Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung, beispielsweise die planmäßige gemeinschaftliche Arbeit auf allen Gebieten, durch kollektives und kontinuierliches Zusammenwirken zwischen Hochschulen, Akademiestudien und Industriebetrieben auch im Erziehungs- und Ausbildungsprozeß äußerst wichtig. Wo liegen die Reserven?

Um diese Vorteile zu erkennen und voll wirksam werden zu lassen, sind ein intensives Studium des Marxismus-Leninismus und des entsprechenden Fachgebietes sowie eine ausgezeichnete gesellschaftliche und fachliche Ausbildung Bedingung.

Im Ausbildungsprozeß sind drei Schwerpunkte von entscheidender Bedeutung, die im Rahmen des 13. Lehrganges der Kreisschule für Marxismus-Leninismus gemeinsam mit Vertretern der Hauptkooperationspartner der Sektion Physik in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz herausgearbeitet wurden:

- Erziehung zur Selbständigkeit, Eigenverantwortung und bewußter schöpferischer Tätigkeit
- Aneignung eines festen Klassenstandpunktes und damit Aneignung von Standhaftigkeit, Durchsetzungsvermögen und Risikobereitschaft
- Erziehung zu sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und gegenseitiger Hilfe.

Welche Reserven können wir für die Lösung dieser Aufgaben nutzen? Sie liegen in bereits praktizierten Einrichtungen unserer Universität, z. B. Industriepraktikum, Jugendobjekte und speziell an unserer Sektion im Büro für angewandte Physik, wo Teil-

Vorzüge des Sozialismus in Erziehung und Lehre noch wirksamer nutzen

Wichtige Erkenntnisse einer Analyse von Teilnehmern der Kreisschule für Marxismus-Leninismus in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz der DDR

forschungsaufgaben in direkter Verbindung mit der Industrie in Eigenverantwortung der Studenten gelöst werden.

Frühzeitig auf Praxiseinsatz vorbereiten

Möglichkeiten und wiederum gleichzeitig Reserven liegen in der frühzeitigen Vorbereitung der Studenten auf den Praxiseinsatz. Hier müssen die intersektionale Zusammenarbeit und vor allem die bestehenden Kooperationsformen mit der Industrie stärker genutzt werden. Es gibt heute wohl kaum noch eine Forschungsarbeit, die nicht in irgendeiner Weise industriell gekoppelt ist, d. h., die Forschungsleistungen werden gemeinsam mit den Industriepartnern erarbeitet und fließen dann in den Entwicklungs- oder Produktionsprozeß ein. Hier sind auch Beleg- und Diplomarbeiten eingegliedert, die wichtige Details zum jeweiligen Forschungsprozeß liefern.

Was ist aber zu tun, damit die Studenten noch besser erkennen, daß derartige Zusammenarbeiten nicht Hilfeleistungen auf Zufur oder nur Zufallsentscheidungen sind, sondern langfristig angelegte Forschungs- und Entwicklungsstrategien? Um hierfür Ver-

ständnis unter den Studenten zu finden, muß der Kooperationspartner besonders in den höheren Studienjahren stärker in den Ausbildungsprozeß einbezogen werden.

Treffen mit Absolventen können helfen

In der Sektion Physik hat sich bewährt, daß führende Vertreter der Hauptkooperationspartner in Studentenkonzerten oder bei Absolventenvermittlungen die Einordnung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in den gesamtwirtschaftlichen Prozeß bzw. in die Kette „Forschung, Technologie und Produktion“ darstellen. Das fällt besonders dann auf fruchtbaren Boden, wenn die gesamte Ausbildung schon von Anfang an auf die Hauptaufgabenstellungen orientiert war, ohne selbstverständlich das Erlernen der Grundlagen zu vernachlässigen.

Diesem Anliegen helfen auch niveaunah angelegte Treffen von Absolventen, bei denen sie von ihren Erfahrungen im Einsatzgebiet berichten, die alltäglichen Auseinandersetzungen mit dem Betriebsgeschehen und Wege zur Erzielung hoher Leistungen zeigen.

Fortsetzung auf Seite 3

Gemeinsame Potenz ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Grund der besonderen Verantwortung der Hochschulen für die Sicherung des wissenschaftlichen Vorlaufs geht es insbesondere im Ergebnis einer gemeinsamen Wissenschaftsstrategie, um eine noch effektivere Grundlagen- und angewandte Forschung sowie die schnellere Überleitung der Forschungsergebnisse in die Praxis.

Das Zusammenführen der Potenzen der Vertragspartner für die Ausbildung und kommunistische Erziehung der

entwicklung zwei Jahre vorfristig abgeschlossen werden. Mit dem Kombinat Carl Zeiss Jena gibt es eine seit Jahren bewährte Arbeitsteilung in der Forschung, die ebenfalls zu Spitzenleistungen führte. Auf dem Gebiet der Ausbildung konnten sehr gute Ergebnisse mit dem Kombinat Fortschritt Neustadt erreicht werden.

Genosse Hans Modrow, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden, hob in seinem Schlußwort hervor, daß nur die besten Leistungen in Wissenschaft und Produktion den notwendigen Lei-



Während der Vertrauensleuteversammlung

Das Beste ...

(Fortsetzung von Seite 1)

kollektiven und persönlichen Verpflichtungen die Gewerkschaftskollektive, die Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten ihre große Bereitschaft unterstrichen, das Beste in Vorbereitung des X. Parteitagess zu geben und so noch wirksamer zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik als sozialistischer Staat beizutragen.

Das Wort der Partei verstanden

In den Stellungnahmen und Verpflichtungen kommt der Wille der Gewerkschaftsmitglieder zum Ausdruck, die Zeit der Vorbereitung des Parteitages zu einer Zeit großer Initiativen und des Massenkampfes für die Erreichung der Planaufgaben und ihrer ge-

zielten Überbietung zu gestalten und so mit höchsten Leistungen und Ergebnissen in der kommunistischen Erziehung und Bildung sowie in der Forschung und Weiterbildung tatkräftig den Kampf der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft für die Erhaltung und Sicherung des Friedens aktiv zu unterstützen. Abermals zeigt sich konkret, wie das Wort der Partei von den Gewerkschaftsmitgliedern verstanden wird und in neue Taten für das weitere Erblühen und Erstarben unseres sozialistischen Vaterlandes mündet.

Sowohl in ihren Stellungnahmen und Verpflichtungen als auch im beschlossenen Wettbewerbsprogramm geht es den Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten um eine wesentliche Steigerung der Leistungskraft unserer Technischen Universität, um so zum objektiv notwendigen steilen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg beizutragen. Dabei können sie auf die eigenen guten Erfahrungen der Wettbewerbsführung zu Ehren des 35. Jahrestages der Befreiung bauen, die im Referat umfassend verallgemeinert wurden.

Herausforderung an alle Genosse Ermlich erläuterte die Maßstäbe für die politische Massenarbeit der Gewerkschaftsorganisation an der TU, wie sie sich insbesondere aus der Rede des Genossen Honecker auf der 12. Tagung des ZK ergeben und wie sie für die Gewerkschaftsarbeit von Genossen Harry Tisch auf der Funktionskonferenz des FDGB am 29. 5. 1980 dargelegt wurden. Dabei unterstrich der UGL-Vorsitzende, daß es in der ideologischen Arbeit in der Gewerkschaft darum geht, daß jeder die bewährte Politik der Partei der Arbeiter-

klasse noch besser versteht und erkennt, warum „das Beste“ und nichts Geringeres als Zielmarke der eigenen Arbeit gewählt werden muß.

Dieses Ziel besteht darin, in den Gewerkschaftsgruppen die Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“ in der Massenbewegung des sozialistischen Wettbewerbs zu größter Wirksamkeit zu bringen. Deshalb sollte jetzt jedes Kollektiv, jeder Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellter klar, unmißverständlich, verbindlich und abrechenbar kundtun, was sein Bestes zum X. Parteitag ist.

Der richtige Maßstab

In der politisch-ideologischen Arbeit der Gewerkschaft, so wurde im Referat ausgeführt, steht die Aufgabe, eine Kampfpriorität aller Gewerkschaftler zu entwickeln, eine schöpferische Parteilagsatmosphäre an jedem Arbeitsplatz zu schaffen. Kampfpriorität heißt, die Leistungen der Besten zum Maßstab zu nehmen, mit den vorhandenen geistigen, materiellen und finanziellen Potenzen der TU einen größeren Beitrag für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erreichen, alle Reserven zu erschließen und so „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ zu gewinnen. Einziger und alles bestimmender Maßstab ist dabei die volle Realisierung und Überbietung aller unserer Plan- und Wettbewerbsziele für Ergebnisse in Lehre, Forschung, Erziehung und Weiterbildung.

Wie die Gewerkschaftskollektive diesen hohen Anforderungen an die ideologische Arbeit und die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs in Vorbereitung auf den X. Parteitag gerecht werden, veranschaulichten einige

der besten Gewerkschaftskollektive in der Diskussion („UZ“ wird darüber noch berichten).

Auf der Vertrauensleuteversammlung berichtete Genossin Prof. Herforth über die Ergebnisse des Symposiums der Weltföderation der Wissenschaftler in Berlin. Sie vermittelte den Gewerkschaftsfunktionären der TU ein anschauliches Bild über den Kampf der Wissenschaftler für Frieden und Abrüstung, über das Bemühen des Aufbaus eines eigenen Hochschulwesens in den jungen Nationalstaaten mit unserer internationalistischen Hilfe sowie über das Ringen von Wissenschaftlern in den kapitalistischen Industriestaaten um demokratische Neuordnung der Hochschulen.

Der Bericht zeigte eindrucksvoll die große internationale Arbeit des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft.

Hohe Leistungen gewürdigt

Im Schlußwort würdigte Genosse Prof. Sieber, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, die großen Initiativen der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten in Vorbereitung des X. Parteitages. Aus Anlaß des 35jährigen Bestehens des FDGB nahm er die 1979 neu beschlossenen Auszeichnungen mit dem Titel „Beste Vertrauensmann“ bzw. „Beste Gewerkschaftsgruppe“ erstmalig vor. Mit diesen hohen Auszeichnungen, verbunden mit einem Ehrenwipfel und einer von Genossen Harry Tisch unterzeichneten Ehrenurkunde sowie einer Prämie der UGL, wurden gewürdigt:

Dr. Fitzthum, Sektion 16; WB Papiertechnik, Sektion 15; Gewerkschaftsgruppe Energieversorgung u. elektrische Maschinen der Abteilung Technik des Direktors für Planung und Ökonomie.



Die Genossen Rolf Gebhardt, Parteilorganisator des ZK, und Rolf Grube, Generaldirektor des VEB Kombinat NAGEMA (v. l.), in einer Konferenzpause. Fotos: UFBS, Hojer (2)

Studenten sichert eine wesentlich stärkere Ausprägung des wissenschaftlich-schöpferischen Charakters und der Praxisbezogenheit des gesamten Studiums und den wissenschaftlichen Vorlauf durch hochqualifizierte Absolventen für die Industrie. Dabei gewinnen der gegenseitige Wissenschaftlersausausch und die ständige Weiterbildung ständig an Bedeutung.

In seinem Referat betonte der Rektor der TU die besondere Rolle und die Notwendigkeit der Vorlauforschung für die Erzielung von Spitzenleistungen zur weiteren Stärkung der Leistungskraft unserer Republik. In der Zukunft, so führte er weiter aus, komme es darauf an, die bestehenden Komplexvertragsbeziehungen weiter zu intensivieren und vor allem die disziplinäre multivalente Nutzung der Forschungsergebnisse umfassend zu erschließen.

In den Diskussionsbeiträgen wurde übereinstimmend herausgearbeitet, daß sich die Komplexverträge bewährt haben und die bisher gesammelten Erfahrungen es ermöglichen, sie qualitativ weiter zu entwickeln. So konnte im Kombinat NAGEMA eine wichtige Neu-

stungsanstieg in unserer Volkswirtschaft sichern und damit die Grundlage für die zielstrebige Fortsetzung der Politik der Partei zum Wohle des Volkes bilden. Die Komplexverträge erfüllen dann am besten ihren Zweck, wenn sie gemeinsame Aufgaben auf der Basis einer gemeinsamen Strategie verbindlich festlegen und von gegenseitiger Partnerschaft getragen sind.

Durch das vereinte Wirken werden komplexe Lösungen mit grundsätzlichem Charakter geschaffen, die an der TU die interdisziplinäre Forschung weiter stimulieren und zur Erhöhung der Qualität der Lehre beitragen. Die Zusammenarbeit mit den Komplexvertragspartnern habe den sozialistischen Wettbewerb in der Bewegung „Plangarantie - Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes“ spürbar belebt und sei wichtige Voraussetzung, dem Schrittmäß der 80er Jahre gerecht zu werden.

Abschließend würdigte Genosse Modrow die Konferenz als einen bedeutungsvollen Beitrag zur Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED und die V. Hochschulkonferenz der DDR.

Kalick

Symposium ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Über Stand und Tendenzen in der Roboterentwicklung sowie die unterschiedlichen Aspekte und sozialen Auswirkungen beim Einsatz von Robotern in den kapitalistischen und sozialistischen Staaten sprach Genosse Prof. Zachau, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, der gleichzeitig das Symposium leitete. Die Technische Universität wird zur Unterstützung der Industrie ein wissenschaftlich-technisches Informationszentrum aufbauen. Die Konzeption für dieses Zentrum (Aufgaben und Arbeitsweise) wurden den Teilnehmern der Veranstaltung übergeben.

Vom Anliegen des Austausches von Erfahrungen und Erkenntnissen waren die Diskussionsbeiträge der Vertreter der Kombinate Robotron, Fortschritt und Elektromaschinenbau geprägt. Im Blickpunkt der Betrachtungen standen insbesondere ökonomische und soziale Fragen wie Investitionsaufwand einschließlich Peripherie und Aufwand für die Einsatzvorbereitung, Freisetzung und Entlastung der Arbeitskräfte von gesundheitschädigender und schwerer körperlicher Arbeit, Erhöhung der Arbeitsproduktivität u. a.

Die Vorträge zeigten das breite Anwendungsfeld in den Produktionshaupt- und Hilfsprozessen, insbesondere in der Montage. Die Entwicklungsarbeiten der Kombinate Robotron, Fortschritt und Elektromaschinenbau sind Bestandteil des über das MWT abgestimmten Roboterprogramms der DDR, wie der Ver-



Blick ins Präsidium des wissenschaftlichen Symposiums „Industrieroboter“. Im Bild (v. r.): die Genossen Harry Gerschupf, Rudi Vogt, Hans Modrow, Prof. Fritz Deumlich, Werner Straßert, Prof. Montag und Prof. Henning Zachau.

treter des Ministeriums für Wissenschaft und Technik darlegte.

Das Kombinat Robotron will noch im Jahre 1980 die ersten Eigenentwicklungen in die Produktion einsteuern, das Kombinat Fortschritt wird die ersten Funktionsmuster anlässlich des X. Parteitages der SED fertigstellen. Über den Bedarf und die konzipierten Einsatzbereiche für die Industrieroboter in der bezirksgeleiteten Industrie sprach Genosse Bernhardt vom Bezirkswirtschaftsrat.

Probleme und abgeleitete Aufgaben aus den Anforderungen der Handhabetechnik zur Antriebs- und Sensorik für die Roboter der 2. und 3. Generation für Grundlagenforschung und technische Entwicklungen diskutierten Prof. Schönfeld, Sektion Elektrotechnik, und Dr. Schrepel, Akademie der Wissenschaften.

In seinem Schlußwort schätzte Genosse Modrow das Symposium als we-

sentlichen Erfolg und echten Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED ein. Er unterstrich den komplexen Charakter des Einsatzes der Robotertechnik und forderte alle Partner auf die Vorzüge des Sozialismus auch für diese Vorhaben zu nutzen und durch abgestimmte Zusammenarbeit der Industriepartner und der wissenschaftlichen Einrichtungen das Tempo der Roboterentwicklung und der Einsatzvorbereitung zu erhöhen.

Als unmittelbare Schlußfolgerungen formulierte Genosse Modrow:

● Es wird ein Kooperationsverband Industrieroboter für das Territorium Dresden gebildet. Dabei sind die Erfahrungen von Karl-Marx-Stadt und Berlin zu nutzen.

● Das Konsultationszentrum an der Technischen Universität bildet die wissenschaftliche Basis für die Vermittlung von neuen Erkenntnissen und Erfah-

rungen der Roboterforschung. Der Aufbau des Zentrums wird durch die Kombinate materiell unterstützt (Gerätebereitstellung).

● Die Entwicklung und Fertigung der Roboter erfolgt unter Verantwortung der Kombinate. Insbesondere die Kombinate Robotron und Fortschritt haben die Aufgaben von Konsultationszentren für den praktischen Einsatz der Industrieroboter zu übernehmen.

Die Kombinate haben gleichzeitig die Zulieferungen für die Robotertechnik abzusichern.

● Für die Wissensvermittlung und den Bildungsvorlauf zum Roboterersatz haben neben den Hochschulen die KDT und Urania Aktivitäten zu entwickeln.

● Insgesamt sind durch die Kooperationslösungen für Industrieroboter im Sinne höherer Stückzahlen bei rationaler Entwicklung und Einsatzvorbereitung zu erarbeiten.

Dr. Herglots

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8. Telefon: Einwahl 463 HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Daz, Dr. Walter Böhm, Ulrich Doehl, Angela Grüllich, Ulf-Volker Jaskisch, Manfred Luttmann, Jochen Sämsich, M.-Gert Schäfer, Daz, Dr. Wolfgang Sparling, Uwe Strich, Dr. Lothar Thon, Lutz Wiegner, Stephan Wörbeck, H.-Joachim Zickmann. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 32 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Betriebssteil Julian-Grimau-Allee. Redaktionsschluß: 18. Juni 1980.